

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 1-3

Artikel: Liäbi
Autor: Beglinger, Leonie E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

z'Neuhuuse händ er und si Schwöster mit enand e grunnini Milch ggesse und dem Buur, won ene si ggy hät, füüfevierzg Dugohte i's Becki ine glaate. Sed doo hät z'Schaffhuuse d'Milch so fürchtig uffgschlage.

De Vetter hät si's natürlich nid nih luu, alli Keiser und König, wo chuu sind gu de Rhyfall aaluege, selber ane z'füere, a wa füren Ort si händ welle, in Zürilauffe dure, oder an große Felse ine. Alli hohe Häupter händ en persönlich kennt, und er hät si gar nid scheniert mit ene. Der Aant hät er gfröget, we 's diham stönd, wä d' Frau Keiseri machi, we aalt iez 's eltscht Keiserli sei und öb 's jüngst o schu i d'Latyschuel göng; amene Andere hät er gsaat, er sei mit sim Vatter selig, em aalte König, o übere gfare; bim Dritte hät er si erkundiget, we's bi imm umenand in Rebe uussehi, und öb d'Frucht bi ihne fern o so tüür gsy sei we bi üüs; en Vierte hät er e bitzili gschänzellet, er sei gwüß en Hochzyter; aber, hät er gmachet, wa wüür o d'Jumpfer Prinzessin Bruut säge, wenn er ezt im Lauffe vertrinki! Churz, er hät vu Allem gwüßt z'sprooche, wa so Potentate gern höred.

Nid nu Monarche, sundere o Kunstmooler, Studente, Chauffherre vu Basel, Engländer, Rootsherre vu Zürich, Bärn und Luzern und ander vornemm Lüüt sind chuu gu de Lauffe guggle. De Vetter hät all zäme selber dure gfüert, wenn 's imm naame möglich gsy ist; heredgege was Chaufmesbedienti, Preusse, Professor, Jude, Liedermacher, wo um e Bießli e ganzi Syte voll schmiered, Bareplühmanne und süst eso Halbherre gsy sind, die hät er nu dur d'Chnecht übere stoße luu . . .

Joh. Heinr. Bökli

Us: O. Sutermeister „Schwizer--Dütsch“
Verlag Orell-Füssli, Zürich

Liäbi

So heiter wiä n ä Summertaag,
so gstyft wiä jeedä Stundäschlaag —
so chöschtl wiä n Eedelstei,
so zaart wiä Oepfelbluäscht im Mai ---
so luuter wiä dr Morgätau,
so tüüf wiä Enziaanäblau —
so seelig wiä n Roosä blüäht,
so innig wiä n äs Amselliäd —
so gsäggnet wiä n Muätterhand,
so heilig-nooch wiä ds Heiwehland —
so offä wiä n ä Spiägelgrund:
uufrichtig, treu und eehrli — und
so fescht wiä d Stärnabahnä stünd,
so mild wiä ds eebig Liächtli brünnt ---
und wiä dr glaarigscht Sunnäschi
so heiß — söll rächtig Liäbi sii! —